

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

89 (4.11.1949)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittags, durch die Post 1.65 zuzüglich 45 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65. Zustellgeld Einzelnummer 15 Dpf.

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-spaltige Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1./50. Jahrgang

Freitag, den 4. November 1949

Nr. 89

Bonn bleibt Bundessitz

Städte-Wettkampf Bonn-Frankfurt 200:176

Von unserem TP-Korrespondenten

v.W. Bonn. Nach einer Epoche voller Hin und Her der widerstreitenden Anschauungen, nach einem bis zur Siedehitze gesteigerten Kampf, ob Bonn oder Frankfurt als vorläufiger Bundessitz der bessere sei, siegte im Städtewettkampf am Donnerstag im Plenum des Bundestages die bisherige Bundeshauptstadt Bonn mit 200 gegen 176 Stimmen in geheimer Abstimmung der fast vollzählig anwesenden Abgeordneten des Bundestages.

Damit hat sich die Auffassung von Bundeskanzler Dr. Adenauer durchgesetzt, daß das schon jetzt besatzungsfreie Bonn als vorläufiger Sitz der Bundesregierung geeigneter sei als das möglicherweise erst besatzungsfrei werdende Frankfurt.

Vor der Abstimmung wies der Vorsitzende des Hauptstadtausschusses, Neuburger, noch einmal darauf hin, daß der Ausschuss sich bemüht habe, einen objektiven Bericht auszuarbeiten. In einer Regierungserklärung ersuchte Dr. Adenauer den Bundestag, für Bonn als Sitz der Bundesregierung zu stimmen. In der Erklärung, die den Bundestag abgeordneten vor der Sitzung zugeleitet wurde, wies der Bundeskanzler darauf hin, daß bei einer Verlegung des Bundessitzes rd. 50 Millionen DM fehl investiert sein würden.

Zu Beginn der Plenarsitzung hatte sich der Bundestag mit dem Antrag des Bundesjustizministers Dr. Dehler, die Immunität des WAV-Abgeordneten Alfred Loritz aufzuheben, befaßt. Im Verlauf der Debatte kam es zu lebhaften Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Fraktionen. Der Abgeordnete Loritz wiederholte seine Anschuldigungen gegen die bayerische Justizverwaltung und gegen die Gefängnisverwaltung von Stadlheim. Bundesjustizminister Dr. Dehler versuchte sich gegen den Vorwurf. Er sagte, er könne es nicht dulden, daß die Objektivität eines deutschen Gerichtes angezweifelt werde. Nach 1 1/2 stündiger Debatte beschloß das Plenum mit Mehrheit, dem Antrag der WAV auf Beibehaltung der Immunität ihres Vorsitzenden Alfred Loritz zuzustimmen.

Vizekanzler Blücher berichtete dem Bundestag über das Ergebnis seiner Pariser Reise. Er hob vor allem den guten Willen hervor, der ihm von allen Delegierten in Paris entgegengebracht wurde und kündigte an, daß in Kürze Verhandlungen über ein neues französisch-deutsches Handelsabkommen beginnen.

McCloy und Robertson bei Hoffman
Glückwünsche an die Bundesregierung

Frankfurt (TP). Der Leiter des amerikanischen Amtes für Auslandshilfe, Hoffman, traf am Donnerstag in Frankfurt ein. Er beglückwünschte die deutsche Bundesregierung zu der Art und Weise, wie sie zur Lockerung der Handelsbeschränkungen beigetragen habe.

Am Nachmittag verhandelte der Marshall-Plan-Verwalter mit dem amerikanischen Hohen Kommissar, John McCloy, über die wirtschaftliche Lage in Westdeutschland.

Der britische Hohe Kommissar, Sir Brian Robertson, traf am Donnerstag abend in Frankfurt ein, um ebenfalls mit Hoffman zusammenzutreffen.

Um Deutschlands Aufnahme

Noch keine Entscheidung in Paris — Bevorstehende Deutschland-Konferenz der Westmächte

Paris (TP). Der Ministerausschuß des Europarates nahm am Donnerstag in Paris die Debatte über die Frage der Zulassung Westdeutschlands zum Europarat auf. Bisher wurde noch keine Entscheidung getroffen.

Das Ministerkomitee war unter dem Vorsitz des dänischen Außenministers Gustav Rasmussen versammelt. In einem über die Sitzung veröffentlichten Kommuniqué wird ausgeführt, der Ministerrat habe im Hinblick auf die Aufnahme Deutschlands damit begonnen, die Frage einer Berichtigung des Statuts zu prüfen. Das Statut sieht vor, daß die Aufnahme neuer Mitglieder in den Europarat vom Ministerkomitee abhängt. In der Nachmittagsitzung verlangte die Beratende Versammlung, daß auch sie bei der Aufnahme neuer Mitglieder mitzusprechen habe. Eine Annahme dieser Forderung durch den Ministerausschuß würde bedeuten, daß die Zulassung Deutschlands automatisch auf das kommende Jahr verschoben werden müßte, da die Beratende Versammlung erst wieder im Januar zusammentritt.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Stellungnahme des Londoner „News Chronicle“, der zu diesem Thema schreibt: „Die westlichen Demokratien werden ein großes politisches Risiko eingehen, wenn sie die Aufnahme Westdeutschlands in den Europarat wieder verzögern, denn die Sowjetunion sei jederzeit bereit, die Deutschen mit offenen Armen in ihre Gemeinschaft aufzunehmen.“

Der Ministerpräsident des Saarlandes, Hoffmann, hat in einem Schreiben an den französischen Außenminister Schuman die Aufnahme des Saarlandes in den Europarat beantragt.

Wie in Paris am Donnerstag amtlich bekanntgegeben wurde, wird der amerikanische Außenminister Acheson in der nächsten Woche in die französische Hauptstadt eintreffen. Gut unterrichtete Kreise sehen darin die Bestätigung der Meldungen über eine bevorstehende Deutschland-Konferenz der Westmächte. Man nimmt an, daß die Außenminister Acheson, Bevin und Schuman in erster Linie über die formelle Beendigung des Kriegszustandes und das Ende der Demontagen in Westdeutschland beraten werden.

VOM TAGE

Heuss dankt Berlin. Bundespräsident Dr. Heuss übermittelte der Stadt Berlin telegrafisch seinen Dank für den warmen und freundschaftlichen Empfang, der ihm bei seinem Besuch bereitet wurde. (TP)

Betriebsratswahlen im Ruhrbergbau. Nach den bisherigen Ergebnissen der Betriebsratswahlen im Ruhrbergbau gehören 233 Betriebsräte der SPD, 159 der KPD und 134 der CDU an. 102 Betriebsräte sind parteilos. (TP)

Österreich-Verhandlungen fortgesetzt. Die Verhandlungen über den österreichischen Staatsvertrag wurden am Donnerstag in New York fortgesetzt. Sie waren zwei Tage unterbrochen worden. (TP)

Taifun über Philippinen-Insel. Eine Philippinen-Insel wurde von einem Taifun heimgesucht, wie er in einer solchen Stärke seit dem Jahre 1912 nicht mehr erlebt worden war. Die Zahl der Todesopfer beträgt nach den ersten Meldungen 23, diejenige der Obdachlosen 12 000. (TP)

In den Hauptstädten des Balkans sind unter Bezug besonders ausgebildeter Sabotagegruppen heftigste Vorbereitungen im Gange, die das Ziel verfolgen, Jugoslawien neue Schwierigkeiten zu verursachen. Nach in Triest eingegangenen Informationen, rechnet man in Belgrad mit einem Übergang des bisherigen „kalten Krieges“ zum „lauren Krieg“. So befürchtet man ernsthaft eine Zunahme der bisherigen Provokationen längs der jugoslawischen Grenze durch neue Grenzwischfälle und Gebietsverletzungen, wodurch das Land in dauernder Erregung gehalten werden soll.

Radio Tirana hat die Attacke gegen Belgrad in verstärktem Maß wieder aufgenommen. Jugoslawien und Griechenland wird vorgeworfen, sie hätten Albanien einzukreisen versucht und mit Hilfe staatsfeindlicher Elemente den Putschversuch albanischer Offizierskreise ausgelöst, der dank der Wachsamkeit Enver Hodschas rechtzeitig im Keime erstickt worden sei. Auch Italien hätte man für diese aggressive Einkreisungspolitik gegenüber Albanien zu gewinnen versucht. Die Zeit sei gekommen, so erklärte Radio Tirana, mit den Belgrader Faschisten engtätig Schluss zu machen, da Tito und seine „abenteurliche Verbrechenclique“ zu einer Gefahr für den Weltfrieden geworden seien.

Note Titos an Albanien

Belgrad (TP). Jugoslawien hat Albanien in einer Note aufgefordert, seine scharfe anti-jugoslawische Politik aufzugeben. Die Note, in der eine Antwort in möglichst kurzer Zeit verlangt wird, zählt eine Reihe feindseliger Handlungen auf, die Albanien seit Beginn des Streits mit dem Kominform begangen hat.

In Belgrad wurde ferner bekanntgegeben, daß der Korrespondent der italienischen Nachrichtenagentur „Anza“, Polidori, unter der Anschuldigung falscher Berichterstattung mit 24stündiger Frist aus Jugoslawien ausgewiesen wurde. Ende der letzten Woche hatte Polidori über ein angebliches Interview mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der jugoslawischen Nationalversammlung, Pijade, berichtet, das dieser jetzt energisch abtreibt.

Nur Düsenjäger bei Royal Air Force Raketen jetzt genau steuerbar

London (TP). Sämtliche Jagdstaffeln der Royal Air Force werden bis Ende des Jahres mit Düsenflugzeugen ausgestattet sein. Dies wurde am Donnerstag vom britischen Luftfahrtministerium bekanntgegeben. — Britische und australische Fachleute erklärten, daß die Zielfernsteuerung von Raketen möglich gemacht worden sei. Man könne jetzt den Kurs von Raketen mit absoluter Genauigkeit vorherbestimmen.

Wlassowarmee-Reste in Jordanien

Von unserem TP-Korrespondenten Tel Aviv. In Amman, der Hauptstadt Jordaniens wurden nach dem Kriege 400 Tschekassen, die zur Armee General Wlassows gehörten, interniert, um nach der Sowjetunion abtransportiert zu werden. Dank der Vermittlung der vatikanischen Flüchtlingshilfe, ist es nun gelungen, diesen versprengten Resten der Wlassowarmee in Jordanien einen dauernden Aufenthalt zu gewährleisten. Die internierten Tschekassen hatten sich geweiht, nach der Sowjetunion zurückzukehren.

„Prawda“ beschuldigt Finnland

Angebliche Verfolgung der Arbeiterklasse. Moskau (TP). Das Blatt der kommunistischen Partei der Sowjetunion, die „Prawda“, richtet in einem Leitartikel scharfe Angriffe gegen die finnische Regierung und erklärt, das Kabinett Fagerholm verletze in groblicher Weise die Bestimmungen des russisch-finnischen Friedensvertrages. Die Verfolgung der Arbeiterklasse in Finnland mit Hilfe eines uneingeschränkten Polizeiterrors sei mehr als unzulässig.

Massenstreik in Argentinien

Arbeiter fordern höhere Löhne — Staatspräsident Peron in einer schwierigen Lage

Von unserem Korrespondenten H.N. Buenos Aires. Argentinien ist in den letzten Tagen von einer rasch um sich greifenden Streikwelle erfaßt worden. 200 000 Arbeiter der Konservativfabriken, der Zuckerindustrie, der Mühlen und anderer Industriezweige haben teilweise völlig, teilweise vorübergehend die Arbeit niedergelegt oder sind in einen „Verlansamungs-Streik“ getreten. Alle protestieren gegen die angeordnete Erhöhung ihrer Arbeitszeit und fordern mehr Lohn.

Staatspräsident Peron wird durch diese Massenstreiks in eine peinliche Situation gedrängt sein. „Sozialstaat“ basiert genau so wie seine persönliche Macht einzig und allein auf der Sympathie der Arbeiter. Nur durch seine weitgehenden Versprechungen an sie gelang es ihm überhaupt, seine Position für eine Zeitdauer zu sichern, die für lateinamerikanische Verhältnisse ungewöhnlich ist. Denn jeder Argentinier ist sich darüber klar, daß die Arme nur solange hinter Peron steht, wie er sich auf die Arbeiterschaft stützen kann.

Mit seinen riesigen Dollarerträgen aus den

argentinischen Rohstofflieferungen im zweiten Weltkrieg konnte sich Peron ein Sozialprogramm leisten, das den, in dieser Beziehung bisher nicht verwöhnten argentinischen Arbeiter die Vorzüge eines Wohlfahrtsstaates erkennen ließ. Aber die Dollarreserven nahmen ab, die Lebenshaltungskosten stiegen teilweise bis zu 300 Prozent des Vorkriegsstandes und es kam der Tag, an dem Peron kategorisch erklären mußte: Schluß mit Feiertagen und Lohnerhöhungen — jetzt muß zunächst einmal die Produktion gesteigert werden.

Diese verständliche Forderung kostete ihn viel seiner bisher offensichtlichen Beliebtheit; die droht, ihm die Zuneigung der Massen zu entziehen und sein diktatorisches Regime zu Fall zu bringen. Die erste Warnung für ihn bildeten die Teilwahlen, die kürzlich in einem Bezirk der Provinz Mendoza stattfanden. Seine Anhänger verloren 36 Prozent der Stimmen, die sie im Dezember 1948 erhalten hatten. Die in der Opposition stehenden konservativen Nationaldemokraten holten demgegenüber um 32 Prozent auf, während die liberale Radikale Partei sich sozlar

Gerechtigkeit für Pflichttreue

Landtag gegen Doppelspurigkeit bei Pensionen

D.P. Stuttgart. Der württembergische Landtag stand in seiner Donnerstag-Sitzung erneut vor der Frage, die 1945 auf Grund der Gesetze der Besatzungsmächte ausgeschiedenen Beamten auch weiter unter dem Druck der Denazifizierungsbestimmungen und ihrer Konsequenzen zu halten oder ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Handelt es sich doch hierbei in erster Linie um jene Beamten, die 20, 30 und mehr Jahre pflichttreu und gewissenhaft ihren Dienst versehen haben. Es ging nicht um „Nazis“, sondern um jenen Typ des deutschen, insbesondere süddeutschen Beamten, der in Pflichterfüllung sein Leben dem Staat gewidmet hat, sich aber stets dem Lande und nicht dem jeweiligen politischen System verbunden fühlte.

Es ging, um das Gewirr der nun einmal notwendigen gesetzlichen Paragraphen auf auf einen ganz einfachen Nenner zu bringen, darum ob diesen Beamten, — wenn sie nicht wieder eingestellt werden können — die volle ihnen zustehende Pension zu zahlen sei — und zwar als Rechtstitel — oder ob ihnen nur ein Lebensunterhaltssatz von höchstens 500 DM (laut SPD) oder 300 DM (laut KPD) „zugebilligt“ werden soll, weil sie auf Grund amerikanischer Gesetzgebung der Denazifizierung zum Opfer gefallen waren. Und es ging weiter darum, ob ihnen diese Bezüge vom 55. oder vom 60. Lebensjahr an gezahlt werden sollen.

Im einzelnen verlief die Landtagsitzung ruhiger als erwartet. Als erstes verließ der Antrag der KPD auf Gewährung einer monatlichen, widerruflichen Unterhaltsbeihilfe von nicht über 300 DM monatlich statt eines lebenslänglichen Ruhegehalts der Ablehnung bei allen anderen Fraktionen. Angenommen wurde der Antrag der SPD auf Herabsetzung der Altersgrenze für die Ruhegehaltsberechtigung der nicht wieder eingestellten Beamten von 55 auf 60 Jahre. In namentlicher Abstimmung wurde dann der SPD-Antrag auf 500 DM Höchstgrenze mit 39 gegen 27 Stimmen bei 9 Enthaltungen abgelehnt und der CDU-Antrag auf unbegrenzten Ruhegehaltsanspruch gemäß den Pensionsbestimmungen mit 37 gegen 34 Stimmen bei drei Enthaltungen angenommen, wobei die meisten Fraktionen durchaus uneinheitlich abstimmten. Nahezu einstimmig wurde ein Zusatz angenommen, nach dem der Ruhegehaltsanspruch erloscht, wenn der Empfänger anti-demokratische Organisationen unterstützt oder demokratische Einrichtungen oder Symbole verächtlich macht.

Die Organisation unterstützt oder demokratische Einrichtungen oder Symbole verächtlich macht.

Zu längeren Debatten kam es über einen von der SPD vorgebrachten Zusatzantrag, daß die Gemeinden, Stiftungen usw. den Ruhegeldbetrag, der über 300 DM monatlich im Einzelfall hinausgeht, aus Staatsmitteln ersetzt bekommen. Von verschiedenen Abgeordneten wurde vorgeschlagen, daß die gemeindlichen Versorgungskassen dieser Mehrbelastung auf keinen Fall gewachsen wären. Dr. Brandenburg (DVP), Oberbürgermeister von Pforzheim, verwies darauf, daß der Personalaufwand der Gemeinden jetzt bei stark verminderten Steuerquellen 39 bis 42% des Etats gegen früher 15 bis 18% betrage. Auch der Innenminister erklärte, daß die Gemeinden außerstande seien, diese neue Überbelastung zu tragen und befürwortete sogar noch eine Herabsetzung der gemeindlichen Belastung auf den Höchstbetrag von 200 DM je Fall und Monat. Finanzminister Dr. Kaufmann erklärte ergänzend, daß für die Gemeinden mit einer Mehrbelastung von schätzungsweise höchstens 6 bis 700 000 DM für den Rest dieses Finanzjahres zu rechnen sei.

Der Antrag, die den Betrag von 300 DM je Fall monatlich übersteigende Belastung den Gemeinden vom Staat zu ersetzen, wurde schließlich mit 67 von 71 Stimmen angenommen. Es sollen aber für die in einer Woche zu erwartende dritte und letzte Lösung des Gesetzes Ziffern über die Belastung des Staates, die sich aus der der Übernahme des über 300 DM hinausgehenden Betrages ergeben, vorgelegt werden.

Durch den Tod des ersten stellvertretenden Präsidenten, Landesdirektor Zimmermann-Karlsruhe (SPD), war eine Neuwahl notwendig, an der sich die CDU nicht beteiligte. Der zweite stellvertretende Präsident, Henry Bernhard-Stuttgart (DVP), wurde zum ersten, der Abgeordnete Oberbürgermeister Töpfer-Karlsruhe (SPD) wurde zum zweiten stellvertretenden Präsidenten gewählt. Schließlich genehmigte der Landtag eine einmalige Winterbeihilfe für alle Fürsorgeempfänger, Sozialrentner oder sonst Hilfsbedürftigen zur Beschaffung von Kohle und Kartoffeln. Sie beträgt für Alleinstehende oder den Haushaltvorstand DM 30.—, für die Frau und jedes Kind ohne Einkommen DM 10.— und soll beschleunigt ausbezahlt werden.

um 68 Prozent verbesserte. Immerhin kann sich Peron schätzungsweise noch auf etwa 50 Prozent der Bevölkerung stützen.

Nach den neuesten wirtschaftlichen Ereignissen stehen die Aussichten für die Ende November beginnenden Provinzialregierungs- und Provinzialparlamentswahlen, die in 15 argentinischen Provinzen stattfinden, noch schlechter. Bisher verfügten die Peronisten in sämtlichen Provinzen über die absolute Mehrheit. Nachdem Peron aber auf seinem Standpunkt beharrt, könnten sich zum Ende des Jahres Aspekte für ihn ergeben, die nur eine Alternative zulassen: Rücktritt oder schonungslose Diktatur.

US-Bergarbeiterstreik geht weiter

Regierung will nicht mehr lange zusehen
New York (TP). Die Bergwerkseigentümer des amerikanischen Staates Indiana haben es abgelehnt, mit dem Vorsitzenden der Bergarbeitergewerkschaft, John Lewis, separate Verhandlungen zur Beilegung des Bergarbeiterstreiks zu führen. Sie erklärten, daß gleichzeitig in allen Streikgebieten Besprechungen abgehalten werden müßten. Ein hoher Regierungsvertreter in Washington äußerte zu dieser Erklärung, die Regierung könne dieser Entwicklung nicht mehr allzulange tatenlos zusehen.

Arbeitslose — Problem auch für Paris

Kabinetts beschloß Sonderzuteilungen
Paris (TP). Das neue französische Kabinetts einigte sich in seiner ersten Sitzung über eine Sonderzuweisung an Arbeiter, die weniger als 15 000 Francs im Monat verdienen. Diese Arbeiter sollen einen einmaligen Zuschuß von höchstens 3000 Francs erhalten.

Die Regierung will der Nationalversammlung in diesem Monat den Haushaltsplan für das kommende Finanzjahr vorlegen. Die Vollvertretung soll außerdem darüber debattieren, wie die Arbeitslosigkeit in Frankreich behoben werden kann.

Rotchinesische Truppen vor Makao

Portugiesische Garnison in Alarmbereitschaft
Honkong (TP). In Südhina haben die Spitzen der kommunistischen Truppen die Grenze der portugiesischen Besitzung Makao erreicht. Obwohl die Grenze von den Einheiten Mao Tse Tung's bisher genau beachtet wurde, ist die portugiesische Garnison der Stadt in Alarmbereitschaft gesetzt worden.

Die Kolonie Makao wurde schon 1577 von den Portugiesen gegründet. Sie umfaßt ein Gebiet von etwa 12 qkm und hat 64 000 zu meist chinesische Einwohner. Eine strategische Bedeutung erhält die Kolonie dadurch, daß sie die Mündung des Westflusses (Si-kiang) beherrscht, der als 1000 km langer, schiffbarer Fluß einen der wichtigsten Verkehrswege Südwestchinas darstellt.

Osterlin feiert Oktober-Revolution

Sprengungen im britischen Sektor
Berlin (TP). Im Ostsektor Berlins werden am Montag Feiern zur Erinnerung an die russische Oktoberrevolution stattfinden. Obwohl russische Einladungen an die Vertreter der Westmächte ergangen sind, ist es unwahrscheinlich, daß die Westmächte in diesem Jahre an den Feiern teilnehmen werden, da dies als eine Anerkennung des kommunistischen Ostzonenregimes ausgelegt werden könnte.

Im britischen Sektor von Berlin wurden am Donnerstag weitgehende Schäden an Häusern verursacht, als Pioniere der britischen Armee eine der wenigen noch vorhandenen militärischen Einrichtungen in diesem Gebiet sprengten. Die britischen Behörden haben sich freiwillig erboten, Material und Hilfe zur Verfügung zu stellen, um die Schäden so rasch wie möglich zu reparieren.

Sieben Mitglieder des amerikanischen Senats, die sich auf einer Europa-Reise befinden,

trafen in Berlin ein. Einer der Senatoren erklärte, er sei von dem Wiederaufbauwillen des deutschen Volkes beeindruckt und werde alle Pläne zur Förderung des Wiederaufbaus in Deutschland unterstützen.

Auch Manstein hätte zugestimmt

Hamburg (TP). Der frühere Generalfeldmarschall von Manstein schloß seine Ausführungen vor dem britischen Militärtribunal am Donnerstag ab. Er sagte, wenn er seinerzeit gewußt hätte, was inzwischen über Hitlers verbrecherische Befehle bekannt geworden ist, dann hätte auch er dem Sturz Hitlers zugestimmt. Er habe sich aber damals durch seinen Treueid für gebunden gehalten. Manstein sagte ferner, er habe bei gewissen Gelegenheiten einen unmenschlichen Befehl des OKW nicht befolgt, weil seine Durchführung die Moral seiner Truppen ungünstig beeinflusst hätte.

Paris untersucht Borag-Demontage. Das französische Außenministerium gab bekannt, daß die Regierung gegenwärtig die Frage eines Aufschubs der Demontagen der Berliner Borag-Werke eingehend untersucht. (TP)

Textilarbeiterstreik in Nordfrankreich. In Nordfrankreich streiken zurzeit etwa 13 000 Textilarbeiter. Aus Protest gegen die niedrigen Löhne haben ferner die kommunistischen Hafenarbeiter in allen großen französischen Häfen einen Verlangsamungstreik aufgenommen. (TP)

London und Reich. Die Anerkennung der chinesischen kommunistischen Regierung durch Großbritannien hinge davon ab, wie sich die neue chinesische Regierung verhalte, erklärte der britische Botschafter in den USA, Sir Oliver Franks. Die Haltung Großbritanniens unterscheide sich deshalb von der Amerikas, weil England große wirtschaftliche Interessen an China habe. (TP)

Der Gefangene von Formosa

Führung der jungen Republik an. Sun Yatsen und Tschiangkai-schek wurden durch ihre Frauen — Töchter des berühmten chinesischen Großhändlers Sung — Schwäger und ergänzten einander auf ideale Weise. Nach dem plötzlichen Tode Sun Yatsens riß Tschiangkai-schek das Steuer entschieden nach der anderen Seite. Mit dem Putsch von Hankau im Jahre 1926 begann der Vierzigjährige eine Säuberung der Kuomintang von allen kommunistischen Elementen und war von dort an der meistgehaßte Mann der linksradikalen Kreise. Trotz seiner engen Berührung mit dem Westen und vor allem der freundschaftlichen Beziehungen zu den führenden Köpfen der USA konnte sich Tschiangkai-schek niemals zu dem von Sun Yatsen gepredigten Grundsatz einer Herrschaft durch das Volk durchringen. Die Regierung sollte das Volk nach den Erkenntnissen der alten konfuzianischen Staatslehre in Harmonie, Gerechtigkeit und Liebe führen. Nur Werkzeug sollte dabei die Kuomintang sein.

Der Marschall mußte bald einsehen, daß er mit seinen politischen Idealen allein blieb. Sein Kampf gegen den Kommunismus machte zwangsläufig einem Burgfrieden Platz, als der Krieg gegen die Japaner begann. Die jahrelange Anspannung dieser Auseinandersetzung schwächte die Positionen der Nationalregierung und gab seinen kommunistischen Gegnern die politischen und militärischen Mittel für ihren endgültigen Siegeszug in die Hand. Gleichzeitig zerbrachen noch zwei andere Säulen seiner Politik: In der Kuomintang entwickelten sich die reaktionären Kräfte stärker als die fortschrittlich gesinnten Bundesgenossen Tschiangkai-scheks und führten den Regierungsapparat in einen Sumpf unvorstellbarer Korruption. Außerdem mußte der Marschall auf außenpolitischem Gebiet erfahren, daß Amerika und England nicht geneigt waren, ihre Versprechungen für den schwachen chinesischen Bundesgenossen wahrzunehmen, als es darum ging, das mächtige Rußland für den Kampf gegen Japan zu gewinnen.

Die Gewalt der Ereignisse der letzten Jahre hat Tschiangkai-schek aus dem Sattel gehoben. Es besteht keine Aussicht, daß der „Gefangene von Formosa“ noch einmal zurückkehren könnte. Seine Pläne für einen antikommunistischen Pakt der Pazifikländer fanden in den westlichen Hauptstädten keine Gegenliebe. Die Führung der nichtkommunistischen Völker in Ostasien liegt nicht mehr in seiner Hand. Sein Nachfolger auf diesem Platz, der Inder Pandit Nehru, sieht die Welt mit anderen Augen an. B.C.

Südwestdeutsche Nachrichten

Wieder Falschmünzer vor Gericht. — Verbrecher-Bekämpfung sehr erschwert

Karlsruhe. Von der Großen Strafkammer II wurden vier Verbreiter von Falschgeld zu Zuchthausstrafen von 2 bis 3 Jahren verurteilt. Sie hatten die falschen Hunderter in München erworben, wo sich vermutlich eine Falschmünzerwerkstätte befindet. Ein Kunsthändler aus München, der als Zeuge erschienen war, wurde wegen Verdachts der Mithäterschaft verhaftet.

Zwei Ausländer, die von der deutschen Polizei in der Kaiserallee verhaftet wurden, als sie Falschgeld in Umlauf setzten, konnten wieder entkommen, weil ein polnischer Posten am Mühlburger Tor auf ihr Verlangen die deutschen Polizisten mit der Waffe bedrohten. Der daraufhin von der Militärpolizei verhaftete Wachposten wurde wieder freigelassen, dagegen konnte einer der Falschgeldhändler von der Militärpolizei festgenommen werden. Die Beschränkung des Rechts der deutschen Polizei gegenüber Ausländern erschwert die Bekämpfung solcher Verbrechen.

Freiburger Nachrichten

Freiburg i. B. (TP). Das Wirtschaftsministerium bemüht sich, insbesondere im Interesse der nach Baden kommenden Flüchtlinge, Flüchtlingsunternehmen in Baden anzusiedeln, die eine Ergänzung der vorhandenen wirtschaftlichen Unternehmungen darstellen und Exportware fabrizieren. Da die Flüchtlinge in der Regel mittellos sind, sollen sie durch billige Darlehen und steuerliche Vergünstigungen unterstützt werden.

In Baden sind jetzt 6 Arbeitsgerichte tätig, und zwar in Freiburg, Offenburg, Lörrach, Radolfzell, Rastatt und Villingen, ferner das Landesarbeitsgericht in Freiburg als Berufungsinstanz.

Landwirte, die über ihre Ablieferungspflicht hinaus Brotgetreide, insbesondere Weizen, abliefern, sind nach einer Mitteilung des Badischen Landwirtschaftsministeriums berechtigt, für je 100 kg zusätzlicher Ablieferung 100 kg Mais oder Mitokorn zu beziehen.

Deutsch-französisches Bischofstreffen in Bühl

Bühl (CNDI). Die katholischen Bischöfe der französischen Zone trafen sich mit 7 französischen Bischöfen zu einem Gedankenaustausch über Fragen des religiös-kirchlichen Lebens. Die Anregung zu dieser Konferenz ging von französischer Seite aus. Unter Vorsitz des Freiburger Erzbischofs, Dr. Wendelin Rauch, wurden aktuelle Fragen der Theologie besprochen und ihre Bedeutung für das Wirken der Kirche und das Leben der Gläubigen in der Gegenwart beleuchtet. Die Zusammenkunft war vom Geiste kirchlicher Einheit und Verantwortung getragen.

Heidelberger Notizen

Heidelberg (TP). Der vor 110 Jahren als Doppelquartett gegründete Heidelberger Liederkreis feierte sein Jubiläum mit einem Konzert, das der guten Tradition des Vereins entsprach. Neben Werken von Mozart und Schubert kamen unter der Stabführung von Max Adam auch Kompositionen neuerer Komponisten zum Vortrag, darunter eine Festliche Musik von Ottmar Gerster und Goethesieder für Männerchor von Walter Schlageter, letztere als Uraufführung. — Dr. med. Alfred Rothmund, früher praktischer Arzt in Mannheim, konnte am 1. November sein 50jähriges Berufsjubiläum feiern.

Eine wilde Autojagd begann am Samstagabend in Heidelberg und fand in Schriesheim ihren Abschluß mit der Festnahme des Diebes, eines 20jährigen Deutschen, der am Bismarckplatz einen amerikanischen Jeep gestohlen hatte. Die MP war ihm gleich auf der Spur und verständigte die Patrouillenfahrzeuge an der Bergstraße durch Funk.

MARIA WINTER

GEFAHR für Stefan

ROMAN Copyright 1949 by Verlag Helmut Beller Stuttgart

41. Fortsetzung

Er fing aufgeregt und unsicher zu reden an, daß er einen weiten Spaziergang gemacht habe, daß alles herrlich sei, daß er glücklich sei, hier zu sein, und daß er Frau Hengeler außerordentlich dankbar sei, daß sie ihn, obwohl er doch krank sei, in ihr Haus aufgenommen habe. Amrei beobachtete dies nicht, sie nickte zu seinen Worten, sah an ihm vorbei und fragte dann, wo er Fräulein Muhr gelassen habe.

Amrei war es nun schon gewohnt, daß Bayerle erschrak und sich verfärbte, wenn man ihn etwas fragte, ihr Mißtrauen gegen ihn war auf der Hut, und sie erkannte alle Zeichen eines schlechten Gewissens in seinem verzerrten Gesicht und den flackernden Augen. Er faßte sich jedoch schnell.

„Fräulein Muhr?“ fragte er zurück, „ach Sie meinen Annette, die Braut von dem sauberen Burschen, dem Lechner? Ja, das arme Mädchen war auf der Suche nach ihm, ich weiß nicht, wer ihr gesagt hat, daß Lechner nach Garmisch gefahren ist, ich war's nicht, ich hab's ja selber nicht gewußt. Ich hab' ihr erzählt, daß Lechner durchgegangen sei, weil sie ihn suchen, sie hat eingesehen, daß Nachforschungen nach ihm zwecklos seien, und ist hoffentlich zurückgefahren. Die ganze Geschichte hat das arme Mädchen natürlich sehr mitgenommen, sie ist sogar ohnmächtig geworden, hat sich aber dann ganz schön erholt. Hoffentlich ist sie auch wirklich heimgefahren. Man weiß ja nicht, was so ein Mädchen in seiner Verzweiflung anfängt. Ich hab' ihr gut zugerätet, ob's was genützt hat, weiß ich nicht. Sie lief mir auf einmal davon...“

Amrei hörte sich das an, es klang glaubwürdig. Immerhin war es sonderbar, daß Annette sich von Bayerle abspinnen ließ und nicht zu ihr kam, sie hatte doch gerufen.

„Hat Fräulein Muhr denn nicht gesagt, daß sie mich besuchen will?“

„Nein“, sagte Bayerle, „sie fragte mich nur, ob Lechner bei Ihnen gewesen sei, und ob Sie seine Geliebte seien. Ich sagte ich wüßte es nicht, ich sei ja selbst erst gestern gekommen, und ob zwischen Ihnen und Lechner etwas gewesen sei, das könnte ich erst recht nicht wissen, für solche Dinge hätte ich mich nie interessiert...“

Amrei wandte sich um, sie war rot geworden. Bayerle merkte ihre Verlegenheit, er sah seine Chance.

„Gnädige Frau“, sagte er ein wenig stotternd, „ich weiß, daß auch Sie in diesen Tagen viel durchgemacht haben. Wollen Sie mir nicht ein wenig Vertrauen schenken, ich würde gern mit Ihnen über Lechner sprechen, ich weiß, Sie interessieren sich für ihn, und ich habe nie verstanden, daß er sich mit dem Mädchen, der Annette, verlobt hat. Ich habe das Gefühl, wenn jemand den Jungen, der eben einmal eine Dummheit gemacht hat, auf den rechten Weg bringen kann, dann sind Sie es. Ich bin sein Freund, auch jetzt noch...“

Amrei schwieg eine Weile und sah Bayerle nachdenklich an.

„Wollen Sie sich nicht setzen?“ fragte Bayerle und schob einen Stuhl zurecht. Amrei begriff, daß der Kranke selbst das Bedürfnis hatte, sich zu setzen, darum nahm sie an. Bayerle ließ sich auf das Rubebett fallen, stand aber sofort wieder auf und setzte sich steif und gerade auf einen Stuhl.

„Ich weiß nicht, ob es einen Zweck hat, Herr Bayerle“, sagte Amrei in das Schweigen hinein, „mit Ihnen über Stefan Lechner zu sprechen. Meine Meinung über Herrn Lechner ist Ihrer gerade entgegengesetzt, da werden wir nie zusammenkommen...“

„Bayerle verstand das nicht. Er bat Amrei, das näher zu erklären.“

Amrei lächelte groß. „Sie, Herr Bayerle, glauben, daß er eine gemeine Tat begangen hat, ich glaube das nicht, das ist der Unterschied.“

Bayerle stand erregt auf und rief: „Aber da gibt es doch gar keinen Zweifel mehr, das müssen Sie doch glauben, ich habe doch den Beweis...“

„Den Beweis?“ fragte Amrei gespannt.

Bayerle erzählte. Er erzählte so gut und so beredt und bis in die kleinsten Einzelheiten genau, daß seiner Meinung nach kein Mensch an Stefan Lechners Schuld zweifeln konnte. Er sah voraus und sah seinen Weg. Wenn es ihm gelang, Amrei zu überzeugen, dann war der Weg zu ihr frei, dann konnte er sie gewinnen. Und wenn sie sich ihm nur um der Tatsache willen zuneigte, daß er noch immer Lechners Freund war, wenn sie Trost bei ihm suchte, an seiner Freundschaft Halt fand, war dies nicht schon viel, war dies nicht schon unermeßliches Glück? Er mußte vorsichtig sein, schlau, auf der Hut...

Amrei sah, wie sich das Gebäude des Beweises vor ihr aufbaute, und es bedeutete ihr nichts. Nein, Bayerle log. Entweder er hatte es selbst getan, oder er hätte die ganze Geschichte erfunden. Ihr Glaube an Stefans Unschuld war nicht zu erschüttern. Bayerle erstarrte, als sie ihm das klarmachte. Das war mehr, als er fassen konnte. Das war das Ende. Er war alles umsonst gewesen.

„Wie Sie ihn lieben“, sagte er nach einer Weile mit tonloser Stimme.

„Ja“, sagte Amrei freudig. „Ja, weil ich ihn liebe, glaube ich an ihn.“ Sie stand auf. Von unten, aus der Halle kam das Gedröhn des Gongs. Er rief die Gäste zum Mittagessen.

Bayerle geleitete Amrei an die Tür, er bat, ihn zu entschuldigen, er fühle sich nicht wohl und werde erst zum Tee nach unten kommen.

Amrei ging in ihr Zimmer, rief die Babusch, gab ihr Aufträge und bat sie, ein Taxi zu bestellen, sie führe sofort nach München. Ihre Augen leuchteten. Die Babusch wunderte sich, so hatte sie die Amrei schon lange nicht mehr gesehen.

Der Tag fing für Andreas Nissen mit leisen Tönen an. Er lauschte ihnen und unterschied Stimmen der Vögel, die wie zarte hohe Musik das Rauschen der Bäume und den von fern herdringenden gedämpften Verkehrslärm begleiteten. Zum erstmalig seit langer Zeit stellte er nicht beim Erwachen die Füße auf den Teppich vor seinem breiten niederen, frei im Zimmer stehenden Bett, zum erstmalig stand er nicht sofort fühl- und gedankenlos wie ein instinktgetriebenes Tier auf und ging mit geschlossenen Augen ins Badezimmer, um unter den kalten Strömen der Dusche zur vollen Menschenwacht, dem Bewußtsein seiner selbst und der am Abend vorher verlassenen Arbeit zurückzukehren. Er blieb liegen, fühlte das Behagen des Ausgestrecktseins auf federndem Lager, schloß die Augen, um den schmetterlingsgleichen Schlummer, den ein Vogelschrei verscheucht haben mochte, noch einmal herbeizulocken, öffnete sie, um im pfirsichfarbenen Dämmer des Zimmers das schwebende Ungestaltete wiederzufinden, das im schon vergessenen Traum gewesen war, und sann einer unbestimmten flügel-schlagenden Seligkeit nach, die eine Sekunde vor dem Erwachen in seinem Herzen gewesen sein mußte. Aber die Macht des Tages wuchs. Das Wachwerden nahm zu, und so alltägliche Geräusche wie das Ticken der Uhr auf dem Nachttisch und das Singen der Wasserleitungsrohre drangen in sein Bewußtsein und weckten die Gedanken auf, die noch unter der leichten Decke des Halbschlafes gelegen waren. Mit der Unzufriedenheit über die vorgerückte Stunde, — die Uhr zeigte halb zehn — stellte sich die Erinnerung an gestern ein. Und mit einem Mal vereinigte sich sein noch zerstreutes Bewußtsein im Bemühen, das Klappergeräusch der Schreibmaschine aus dem Erdgeschoß zu hören. Denn, wenn alles mit rechten Dingen zugegangen war, dann saß seit einer halben Stunde schon Annette — tüchtige kleine Annette, dachte er zärtlich — wach und pflichteifrig und ordentlich an der Maschine und schrieb das gestrige Diktat ins Reine.

Fortsetzung folgt

Aus der Stadt Ettlingen

Vorwintertliche Ahnung

Die Dämmerung sinkt leise über die Dächer. Ein kalter Wind heult in den grauen Straßen. Alles herbstsonnenfreudige Leben ist in die Häuser geflohen. Ich sitze an meinem Fenster und lausche dieser lange vertrauten und doch alljährlich neuen Melodie von singend scharfen Winden, wirbelndem Laub, hastigen Schritten, die über die Straße fliehen und dann hinter sich schnell schließenden Türen verhallen, so hastig, als könnten sie so den nahenden Winter fliehen. Die Straßenschilder werfen fahles Licht und machen, vom Winde bewegt, alle Schatten schwanken.

Vor meinem Fenster steht ein alter Baum. Seine Blätter sind eigenartig belebt in dem zagen vom Winde bewegten Straßenlicht. Manchmal reißt ein ungestüher Windstoß eine große Lücke in das Blätterkleid des Baumes. Dann fallen sie, die verbliebenen gelben und braungelbten Blätter, fallen, taumeln — sinken und liegen dann müde auf dem ausgetretenen Pflaster. Kälte kriecht in alle Winkel und mahnt uns an die kommenden langen Winterabende, an die Abende, die uns so viel mehr Ruhe und Besinnlichkeit bringen, als die Sommerabende. Gehen bunt bewegtes Leben uns so in seinem Banne hält, daß wir kaum einmal selbst in uns einkehren können.

Ja, der Winter hat schon an unsere Türen geklopft, an unsere Türen, die wir eine Heimat haben, und er hat auch an die Herzen derer geklopft, die noch keine haben und hat sie bang gemacht. Unwillkürlich fließen da die Rilke'schen Zeilen in meine Gedanken:

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr; wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben, wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben und wird in den Aïssen hin und her unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Bald aber werden keine Blätter mehr treiben. Weiße Flocken werden aus dem weiten Himmel kommen und an unseren lichterfüllten Fenstern vorübergleiten und die Erde mit ihrem weißen Frieden decken, die Erde und die Dächer unserer Häuser. Auch sie werden dieses weiße Kleid des Friedens tragen, daß auch unter ihnen Frieden sei, die laute Friedsamkeit gläubiger Herzen. Wie schön, daß dann auf dem Dache eines Königs derselbe Schnee liegt, wie auf einer armen Hütte. H.H.

SPD.

Samstag, 5. Nov., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Ritter“. Es spricht Bürgermeister Rimmelspacher über das Thema „Der Südweststaat“. Gäste willkommen.

Harmonika-Spielring. Am Samstag, 5. Nov., hält um 20 Uhr im Gasthaus zum „Grünen Winkel“ der im Sommer neugegründete Harmonika-Spielring einen Vorspielabend ab. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Herrn Vatter.

Männergesangverein „Liedertafel“

Samstag, 5. Nov., 14 Uhr 30 Abfahrt mit Omnibussen am Gasthaus „Engel“ zum Besuch des Gesangvereins Oberkirch. Am Sonntag mittig Treffpunkt zum „Ritter“ in Burbach, abends Rückfahrt. Im nächsten Jahr wird der Oberkircher Verein zu einem Gegenbesuch in Ettlingen erwartet.

„Die Wiedergeburt des Menschlichen im Wirtschaftsleben“

Über dieses Thema spricht heute (4. Nov.) abend 19 Uhr 30 im Aulabau der Technischen Hochschule Karlsruhe Prof. Dr. F. Wilken von der Universität Freiburg auf Einladung der Anthropos. Gesellschaft.

Landwirtschaftlicher Klub

Der am 3. Nov. in Karlsruhe wiedergegründete Landwirtschaftliche Klub will im Kreis Karlsruhe zusammen mit dem Bauernverband durch Vorträge dem landwirtschaftlichen Fortschritt dienen. Zum Vorsitzenden wurde Landw.-Rat Noe (Augustenberg) gewählt.

„ULF“ zeigt

Der Graf von Monte Christo II.

Die Union-Lichtspiele zeigen ab Freitag die Fortsetzung des Großfilms: „Der Graf von Monte Christo“, die den Untertitel „Die Vergeltung“ trägt. Wir haben die Guten belohnt, nun wollen wir die Bösen strafen.“ So endete der erste Teil. Der zweite Teil schildert, wie Edmond Dantés als Graf von Monte Christo zum Rächer der Gerechtigkeit wird und wie er, von glühendem Haß erfüllt, an all denen Vergeltung übt, die ihn zwanzig Jahre hinter Kerkermauern brachten. Morcerf, der seine Braut nahm und inzwischen den Rang eines Grafen erreicht hat, ist der erste, der dem Vergeltungsdrang des Grafen von Monte Christo zum Opfer fällt. Der nächste, den das Strafgericht trifft, ist der Schurke Caderousse. Zuletzt aber nimmt sich Edmond Dantés den Staatsanwalt von Villefort vor, der vor aller Öffentlichkeit die furchtbarste Enthüllung erleben muß. Er quittiert in Schande seinen Dienst und bricht tot zusammen, nachdem er in dem Grafen von Monte Christo den Rächer Edmond Dantés erkannt hat.

Pierre Richard-Willm — abenteuerlich und unwiderstehlich — verkörpert auf meisterhafte Art die Titelrolle dieses Großfilms nach dem berühmten gleichnamigen Roman von Alexander Dumas.

Aus dem Albgau

Nachrichten aus Busenbach

Busenbach. Am Sonntag abend veranstaltete der Handharmonikaspielring im Saal des Gasthauses zur „Sonne“ ein öffentliches Kon-

zert, das erste seit der Wiedergründung vor über einem Jahr. Zahlreich waren die Anhänger und Freunde gekommen, so daß der Saal vollbesetzt war. Als Mitwirkende waren der Handharmonikaklub u. Mundharmonikaklub von Durlach gekommen, um die Programmfolge des Abends unter Leitung von Musiklehrer Gries (Durlach) reichhaltiger zu gestalten. Die jungen Kräfte des hiesigen Spielrings führten ihre Stücke mit erstaunlicher Virtuosität aus und konnten ebenso wie die beiden Gastvereine herzlichen Beifall ernten. Ein besonderes Lob gebührt Musiklehrer Gries. Der Handharmonikaspielring, der 1937 gegründet wurde, legt immer wieder Wert auf die Feststellung, daß er keine billige Konkurrenz zu andern Musikern will, sondern den Anhängern dieser Musikart Gelegenheit bieten, diese auszuüben.

Im Alter von 68 Jahren starb Frau Berta Altenbach, geb. Mai. Seit dem Tode ihres Ehemannes 1931 führte die Verstorbene mit ihrer verwitweten Tochter das Lebensmittelgeschäft Hauptstr. 217. Die Beerdigung fand am Samstag unter zahlreicher Beteiligung statt.

Bericht aus Burbach

Glockenweihe in Burbach

Burbach. Die vier neuen Glocken sind fertiggestellt. Die Glockenweihe findet am Sonntag, 6. Nov., 13 Uhr 30 durch Dekan Walter (Reichenbach) statt. Der alte Glockenstuhl ist so morsch, daß er durch einen neuen ersetzt werden muß. Die alte Glocke paßt nicht mehr in das neue Gehäuse und wird deshalb abgenommen.

Ettlingenweiler berichtet

Einbrecher fahren im Auto vor

Ettlingenweiler. Nachdem unser Ort längere Zeit von Einbruchdiebstählen verschont blieb, führten am letzten Samstag in den frühen Morgenstunden wieder Einbrecher ihr lichtschlechtes Gewerbe durch. Diesmal hatten es die Einbrecher auf die Kassen der drei Gastwirtschaften abgesehen. Während sie in den beiden Gasthäusern zum „Lamm“ und zur „Krone“ ihren Raubzug ungestört durchführen konnten und die Kassen erbrachen, wobei ihnen aber nur kleinere Beträge an Wechselgeld in die Hände fielen, blieb es im Gasthaus zum „Adler“ nur bei dem Einbruchversuch, da die Diebe durch die Hausbewohner verschreckt wurden. Außer auf Bargeld hatte es das Raubgesindel auf Rauchwaren abgesehen. Doch waren die Diebe bei letzterem sehr widerlich, da sie nur Zigaretten bester Qualität mitgehen ließen und Stumpen und die billigeren Zigaretten sorten liegen ließen. Auffällig war, daß sie die vorhandenen Flaschenweine und Schnapsflaschen unberührt ließen. Im Gasthaus zum „Lamm“ nahmen sie außerdem 11 Sportanzüge der Turnerschaft mit. Zu ihrem Raubzuge benutzten die Einbrecher einen Personenkraftwagen.

Evangelisches Jubiläum der Wettersbacher Grünwettersbach

Als im Jahr 1549 das Kloster Herrenalb von Herzogtum Württemberg in Besitz genommen wurde, schloß sich ein Teil der dazugehörigen Ortschaften der Reformation an. So wurden auch Grün- und Hohenwettersbach vor 400 Jahren evangelisch. Dies Jubiläum wird jetzt in einer „Evangelischen Woche“ vom 30. 10. bis 6. 11. gefeiert. Am Sonntag hielt Pfarrer Siegel eine Ansprache.

Langensteinbach meldet

Bürgerversammlungen in kleinerem Rahmen

Langensteinbach. Eine Bürgerversammlung ist das Spiegelbild internen Gemeindegeschehens; sie gibt der Einwohnerschaft und der Gemeindeverwaltung neue Richtlinien, ist also gewissermaßen das Stimmungsbarometer. Und trotzdem kommen dabei Angelegenheiten zur Diskussion, die im großen Kreis nicht so entschieden werden können, wie es für die Interessentengruppen wünschenswert erscheint. Die Gemeindeverwaltung ist deshalb dazu übergegangen, verschiedene Fragen in kleinerem Rahmen zu behandeln, um auch die in Frage kommenden Gruppen tatsächlich richtig entscheiden zu lassen.

Die Anlage des Gefallenenehrenmals beim Rathaus war Anlaß zu einer Aussprache im Bürgersaal des Rathauses. Bekanntlich steht hier das granitene Ehrenmal des 1. Weltkrieges, um das nun während des letzten Krieges hölzerner Ehrentafeln der neuen Opfer aufgestellt wurden. Der Zustand ist nicht besonders einladend. Auf Vorschlag des Bürgermeisters sollen nun die verwitterten Holztafeln entfernt werden, da sie ja sowieso nicht als Ruhestätte unserer Söhne betrachtet werden können. Durch Marmortafeln am massiven Ehrenmal wird der Gefallenen gedacht. Der Vorschlag wurde einstimmig gutgeheißen.

Die Umstellung des Stromnetzes seitens des Badenwerks macht erfreulicherweise Fortschritte. Auch hier war es notwendig, in erster Linie diejenigen zu hören, die in den nächsten Tagen für den Anschluß in Frage kommen, ob sie auch tatsächlich in der Lage sind, die entsprechenden Mehrkosten zu tragen. Am Freitag fand im Bürgersaal des Rathauses eine Versammlung statt, wobei Ing. Schmitt (Badenwerk) darauf hinwies, daß das Fortschreiten der Umstellung lediglich an den Stromabnehmern selbst liege. Sobald seitens der Installateure die Anschlüsse erledigt sind, kann der Anschluß der Motore erfolgen. Motore von 3 Firmen wurden ausgestellt. Je nach dem Anschaffungsjahr werden seitens des Badenwerks Entschädigungen gezahlt. Die anschließende Aussprache bereinigte alle Zweifelsfälle.

Neues aus Malsch

Malsch. Während der Straßenbauarbeiten an der Hauptstraße fährt der Omnibus nun mehr seinen Kurs in beiden Richtungen über Sulzbach. Dadurch fallen während dieser Zeit die örtlichen Haltestellen an der Adlerbrücke

Eine Anerkennung für Ettlingen:

Selbstverwaltungsschule wird eröffnet

Dank den Bemühungen von Dr. Hagen (Städteverband Württemberg-Baden) u. Bürgermeister Rimmelspacher ist es jetzt möglich, den ersten Kurs der Selbstverwaltungsschule für Württemberg-Baden im Ettlinger Schloß durchzuführen. Die Eröffnung findet am Montag, 7. November, 19 Uhr im großen Rathaussaal statt. Als Ehrengäste werden u. a. Innenminister Ulrich (Stuttgart), Prof. Gasser von der Universität Basel, Mr. Wyatt vom Amt des US Resident (Stuttgart) und Mrs. Cameron (Hannover) erwartet.

Prof. Gasser ist der Verfasser des Buchs „Gemeindefreiheit als Rettung Europas“, das

die Notwendigkeit der gemeindlichen Selbstverwaltung für den zukünftigen Verwaltungsaufbau in Deutschland und in den anderen europäischen Ländern in überzeugender Weise begründet. In den Ettlinger Lehrgängen sollen die ehrenamtlichen Gemeinde- und Kreisräte aus allen Landesteilen in diese wichtigen Aufgaben eingeführt werden. Für Ettlingen, dessen Einwohnerschaft in vielen Jahrhunderten um die Selbstverwaltungseinstellungen zäh gerungen hat, bedeutet es eine Anerkennung, daß diese staatsbürgerliche Lehrstätte hier errichtet wird. Zugleich ist es ein Ansporn dazu, auch weiterhin alles zu tun, um Ettlingen zu einem „Muschlerstädle“ im „Muschlerlände“ zu machen.

und beim Bahnübergang weg. — Die Gemeindeverwaltung beabsichtigt um das Zwölfamilienhaus eine Umzäunung aus Grünstäben vorzunehmen. Diese Arbeit soll an die örtlichen Gartenbaubetriebe vergeben werden. Angebote sind bis zum 6. Nov. im Rathaus abzugeben. — Herr Ludwig Jourdan hat die Gastwirtschaft zur Traube übernommen. — Der Uhrmacherlehrling Klaus Fichtner hat die Gehilfenprüfung im Uhrmacherhandwerk mit bestem Erfolg und Auszeichnung abgelegt. Der junge Gehilfe hat eine Taschenuhr aus Rohmaterial hergestellt. Die Arbeit ist bei seinem Lehrherrn, Uhrmachermeister W. Kunzenbacher, zur Besichtigung ausgestellt. — In der kommenden Woche wird die Malscher Feuerwehr eine Alarmübung abhalten. Die Übung wird in den Nachtstunden stattfinden. Der Alarm wird durch die Feuersirene ausgelöst. — Am 25. Okt. konnte Anton Muck, Waldprechtstraße, seinen 82. Geburtstag und am 30. Okt. Jakob Flassack seinen 88. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Mörscher Nachrichten

Rathausgestaltung — Apothekenneubau

Mörsch. In der Sitzung des Gemeinderates wurde vom Architekten Wilderer ein weiterer Entwurf über die Innenplanung des Rathausesneubaus zur Diskussion vorgelegt. Der Entwurf war dahingehend geändert, daß die Abortanlagen nicht durch einen glatten Anbau nach hinten verlegt werden, sondern wieder in einer glatten Fassadengestaltung ins Haus hereingenommen werden sollen. Schließlich einigte man sich, daß im Erdgeschoß das Ratsdienerzimmer, die Gemeindegasse, das Grundbuchamt mit Archiv, Melde- und Ausweisstelle sowie ein Raum für die Kartenstelle untergebracht werden. Als Provisorium wird der Spar- und Darlehenskasse ein Raum zur Verfügung gestellt und zwar solange, bis diese finanziell in der Lage ist, ein eigenes Gebäude zu erstellen. Im Obergeschoß werden das Bürgermeister-, Ratsschreiber- und ein kleines Sitzungszimmer sowie der Bürgersaal untergebracht. Das kleine Sitzungszimmer wird gleichzeitig als Ständesaal dienen, während das Ratsdienerzimmer zweimal in der Woche dem Arbeitsamt zur Verfügung gestellt wird. Im Dachgeschoß wird eine 2-Zimmerwohnung für den Hausmeister nach Westen hin eingebaut.

Der Nachbarstreit wegen der Entwässerung eines Neubaus in der Gartenstraße konnte nun ebenfalls beigelegt werden. Aus hygienischen Gründen sprach sich der Gemeinderat gegen eine oberirdische Ableitung der Abwasser aus. Durch den Einbau eines zweiten Senkkastens wird das Abwasser vorher in einem Schmutzfänger filtriert, so daß die Gefahr einer Verstopfung der unterirdischen Rohrleitung beseitigt ist. Ferner befaßte sich der Gemeinderat mit dem Gesuch eines Apothekers zwecks Bereitstellung eines Bauplatzes zur Errichtung einer Apotheke in Mörsch. Ein derartiges Projekt darf unter keinen Umständen scheitern, denn man müsse die Interessen der Einwohner, die bis jetzt auf großen Umwegen ihre Medikamente einkaufen müssen, unbedingt erfolgreich vertreten. Der Platz auf der Höhe der Winterstraße auf dem Bahnhofsgebäude steht zur Diskussion. Gegen die Übernahme des Gasthauses zum „Kaiser“ durch Erich Schilling, Sohn der bisherigen Inhaberin, wurden keine Bedenken erhoben. Die Berufungsverhandlung in Sachen Müller-Gemeinde Mörsch findet am 9. November 1949, vorm. 10 Uhr im Oberlandesgericht statt.

Am 6. Nov. startet im Gasthaus zum Bahnhof ein großes Herbstschauturnen. Veranstalter ist der Turnverein 1900 Mörsch. Der im nächsten Jahr das 50-jährige Jubiläum begeht.

Meldung aus Schielberg

Schielberg. Am Donnerstag, 27. Okt. fand in der Klosterkirche in Baden-Baden die feierl. Professablegung der Schwester Maria Lioba von hier statt. Aus diesem Anlaß machten hiesige Einwohner eine Omnibusfahrt dorthin, um an der kirchlichen Feier teilzunehmen. Die feierliche Zeremonie wurde durch Klosterpfarrer Dr. Müller vorgenommen. Am Nachmittag erfolgte die Rückfahrt über das alte Schloß nach Ebersteinburg, wo die Teilnehmer Pfarrer Menges besuchen wollten, der sich aber z. Z. im Krankenhaus befindet und sich dort einer Operation unterziehen mußte. Nach kurzem Aufenthalt ging die Fahrt weiter über Loffensau, Herrenalb, Schielberg, wo die Teilnehmer am Abend wohlbehalten eintrafen, tief beeindruckt von der kirchlichen Feier und der schönen unvergesslichen Herbstfahrt.

Den Bund fürs Leben schlossen Alois Sarbacher, Fernmeldehandwerker und Elsa, geb. Kunz, Alois Fluderer, Fernmeldehandwerker und Franziska, geb. Fohmann, Thaddäus Marzinski, Schuhmacher und Anna, geb. Reichert, Frauenaub. Der Gesangverein ehrte die Neuwahlten durch ein Ständchen.

Allerbiligen und Allerzuehligsten war dem Gedanken unserer Verstorbenen und Gefallenen gewidmet. Der Friedhof glied einem Blumenmeer. Von nah und fern waren die Ange-

bhörigen gekommen um die letzte Ruhestätte ihrer Lieben zu besuchen und zu schmücken. An beiden Tagen war von der Pfarrkirche zum Friedhof Prozession, an der sich die gesamte Einwohnerschaft beteiligte.

Bericht aus Spielberg

Spielberg. Vergangenen Samstag feierte unsere Krankenschwester, Diakonisse L. Wenz, ihren 70. Geburtstag. Trotz ihres Alters ist sie noch fleißig in ihrem Amt tätig. Wir gratulieren und wünschen ihr weiterhin Gesundheit und einen frohen Lebensabend.

Nächsten Sonntag veranstaltet die evang. Kirchengemeinde in Ermangelung eines geeigneten Saales im Gasthaus zur Sonne einen Gemeindeabend. Der Erlös dieser Veranstaltung ist für die Beschaffung einer neuen Glocke bestimmt. Da schon ein ansehnlicher Betrag durch freiwillige Spenden eingegangen ist, hoffen wir, daß bei dieser Veranstaltung der Restbetrag zusammenkommt und wir bis Ostern unser volles Geläute wieder haben. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Sport-Nachrichten der EZ

SpV. Spinnerel — SpV. Ittersbach

Nach dem hartenkämpften Sieg in Hohenwettersbach am vergangenen Sonntag empfängt der Sportverein am Sonntag den an vierter Stelle stehenden Sportverein Ittersbach. Daß bei diesem Treffen wiederum hart um den Sieg gekämpft werden muß, steht außer Zweifel, denn bei einem Sieg der Gäste würden diese auf den dritten und die Heimischen auf den vierten Platz verwiesen werden. Da am Sonntag auch die beiden ersten, Reichenbach und Wolfartsweiler in R. die Klängen kreuzen, so ist das Interesse in der Gruppe 3 ausschließlich auf das Abschneiden der Spitzenvereine gerichtet.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. Rows include Reichenbach, Wolfarts, Spinnerel, Ittersbach, L'steinbach, G'wittersb., Herrenalb, Palmbach, Spielberg, H'wittersb., Weiler, Etzenrot, Mutschelbach, Auerbach.

Busenbach. Der Fußballklub erreichte am Sonntag in Spessart beim Fußballspiel sein fünftes Unentschieden in dieser Saison. Wer unbefangener Zeuge dieses Treffens, auch der Reservemannschaften, war, muß zu dem Schluß kommen, es stimmt irgendwo nicht. Wir sind keine Vereinsfanatiker, stellen aber die Frage: wer kann noch ruhig bleiben, wenn ein Spieler am laufenden Band an seinem Gegenspieler Unsportlichkeiten begeht, ohne daß der Schiedsrichter auch nur ein einziges Mal durchgreift, und als der Busenbacher Spieler, dem dann die Geduld ausging, vom Platz gestellt wird, weil er endlich Gleiches mit Gleichem bezahlte, wie es bei der 2. Mannschaft geschah?

Handball

Am kommenden Sonntag erwartet unsere Mannschaft den spielstarken VfB. Mühlburg zum fälligen Verbandsspiel. Da es für beide Mannschaften darum geht, ihre Spitzenposition zu verteidigen, ist mit einem spannenden und harten Spiel zu rechnen. Unsere Mannschaft spielt in der bewährten Aufstellung und sollte mit dem notwendigen Kampfeinsatz zu beiden Punkten kommen.

In Anbetracht der Wichtigkeit des Treffens sollte es sich kein Ettlinger nehmen lassen, durch seine Anwesenheit der hiesigen Mannschaft den erforderlichen Rückhalt zu geben. Spielbeginn: I. Mannschaft 15 Uhr, II. Mannschaft 16 Uhr.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. Rows include TSV. Daxlanden, VfB. Mühlburg, TV. Linkeheim, SpVg. Ettlingen, TV. Brötzingen, Tps. Pforzheim, TSV. Bulach, Tsch. Durlach, FSSpVg. Karlsruhe, Mühlacker 08, KTV. 46, TSV. Grünwinkel.

Wußten Sie schon...?

... daß das Haustöchterchen-Milieu im Frauen-Rudersport aufgeht hat zu bestehen? Wie Paul Elschner, der Registrator der deutschen Rudergeschichte feststellt, entstammen die Meisterinnen 1949 folgenden Berufen: Kaufmännische Angestellte, Verkäuferinnen, Telefonistinnen und eine Schneiderin. Bei den Männern sind von 22 Meistern nur drei Akademiker, fünf gehen kaufmännischen Berufen nach und 14 sind an Maschinen und auf Baustellen als Arbeiter, Mechaniker, Maurer und Handwerker tätig.

Vor internationalen Treffen im Turnen und Radball

Internationale Treffen gibt es am Wochenende im Turnen und Radball. In Passau trifft die Bayern-Riege, die kürzlich gegen Zürich unterlag, auf Österreichs Turner. In Bern kommt es zu einem Turner-Städte-Kampf Bern-Stuttgart-Frankfurt. Verlegt wurde der Vergleichskampf Nordmark-Westfalen.

Der deutsche Radballmeister ATS Kulmbach (Gebr. Pinse) spielt am Samstag in Frankfurt und am Sonntag in Weizlar gegen französische und belgische Mannschaften von Straßburg und Gent.

In Heidelberg steigt am 6. November das Rugby-Vergleichsspiel Süd- gegen Norddeutschland.

Fußball-Schnitzel

In Länderspielen siegten Ungarn gegen Bulgarien 5:0 und die Tschechoslowakei gegen Polen 2:0.

Kirchen-Anzeigen

Georg-Johann-Kirche

1. Sonntag im November (6. November 1949)

Samstag nachm. 1/3 Uhr Beichtgelegenheit für die oberen Klassen der Schulknaben, 5-7 und abends 8 Uhr für die Männer. Abends 5 Uhr Priesterrosenkranz u. 1/8 Uhr Armen-seelenandacht.

Sonntag 1/7 Uhr Beichtgelegenheit

7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Gemeinschaftskommunion der Männer

1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Generalkommunion der Schulknaben

1/10 Uhr Predigt und Amt mit Ausstellung der hl. Kommunion

11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt

1/12 Uhr Christenlehre für die Mädchen

nachm. 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft vor ausgesetztem Allerheiligsten

1/3 Uhr kirchliche Monatsversammlung des Müttervereins.

Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt. Nach den Gottesdiensten Kollekte für den Borromäusverein

Zürcher Notenfreiverkehrskurse

London (1 Pfund) 3.11. 2.11. 10.75 10.70

New York (1 Dollar) 4.33 4.33

Paris (100 fr.) 1.14 1.15

Deutschland (100 DM) 67.- 68.50

Brüssel (100 belg. fr.) 8.70 8.75

Wien (100 Schilling) 67.- 68.50

Berlin 3. Nov. Wechselstuben-Umrechnungskurs: 1 DM (West) 5.90 - 6.10 (Ost).

Eltern, ermahnt Eure Kinder zur Straßendisziplin!

Wetterbericht

Wetterlage: Das europäische Hochdruckgebiet hat sich kaum verändert. Die vom Atlantik über die britischen Inseln und die Nordsee heranziehenden Störungen bleiben in ihrer Auswirkung auf Norddeutschland beschränkt und können in unserem Raum die vorhandene Kaltluft noch nicht entfernen.

Vorhersage für Nordbaden: Am Freitag und Samstag überwiegend heiter, morgens in den Niederungen Nebelbildung, die besonders am Samstag stellenweise länger anhält. Tageshöchsttemperaturen 4 bis 8 Grad. Nachfröste bis etwa minus 3 Grad. Meist schwache Luftbewegung.

Barometerstand: Schön. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): -4°.

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau

Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettlingen

SPD. Ortsverein Ettlingen

Am Samstag, den 5. November 1949, um 20 Uhr findet im Gasthaus „ZUM RITTER“ eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Bürgermeister Rimmelpacher spricht. Thema: Der Südweststaat. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Bis einschließl. Montag

„Der Graf von Monte Christo“

2. Teil: Die Vergeltung

Beginn: Wochentags 18.00 20.00 Uhr

Samstag 17.00 19.15 21.30 Uhr

Sonntag 14.00 16.00 18.00 20.00 Uhr

Für Jugendliche unter 16 Jahren verboten.

Herbstneuheiten in

Salamander-Herren-, Damen- und Kinderschuhen

sehr preiswerte Strümpfe und Socken

Warme Winterhausschuhe und Ueberschuhe Skiausrüstung und Bekleidung

im

Schuh- und Sporthaus BENDER

Ettlingen - Kronenstraße

Eigene Reparaturwerkstätte



Große Freude

macht mir meine Wohnung seitdem ich meine Böden mit KINESSA-Holzbalsam behandle. Die alten, bälischen Holzböden sind kaum wieder zu erkennen. Einfach wie Bohnerwachs auftragen und in einem Arbeitsgang erhält der Boden Nahrung, Farbe und Hochglanz. Holen Sie noch heute eine Dose

KINESSA HOLZBALSAM

Jetzt in echter Frieden-qualität mit Garantiesschein

Dosen zu 1.70 und 3.20

Verkaufdepot: Badenia-Drogerie

Leopoldstr. 7 Telefon 290

Morgen Samstag abend 1/8 Uhr Zusammenkunft der Sänger im „Hirsch“ (Ständchen). Der Vorstand.

Todes-Anzeige

Im Herrn verschied unser guter

Wilhelm Jakob Holzwarth

im 70. Lebensjahre.

Ettlingen, den 3. November 1949.

Die Beerdigung findet am 5. November 1949, 15 Uhr statt.

Kirchweih-Tanz

am Sonntag, 6. November 1949 in der STADTHALLE ETTTLINGEN

Beginn 16.00 Uhr

am Sonntag, 6. Nov. u. Montag, 7. Nov. 1949 im Gasthaus „Darmstädter Hof“ „Hirsch“ und „Reichsadler“

Für Speise und Getränke ist bestens gesorgt.

Es laden freundlichst ein

Musikverein E. tlingen und die Wirte

TEL. 264

F. Giner

Durlacher Straße 6

Einlege-Tafeläpfel

Zir. 26.- bis 32.- DM

Naturreiner Bienenhonig

aus eig. Imkerei, Pfund 3.30

feine Liköre und alle sonst. Spirituosen

in ganzen, halben und kleinen Taschenflaschen

Faschen-Weine

Ital. Dessertwein, Malet Flasche 3.60

Colonialwaren Delikatessen



Schw. Küchenherd (3-Loch) mit Kupfernickelschiff, in bestem Zustand zu verkaufen. Kronenstr. 70, III

Stubenwagen mit Matratze, gebr. gut erh., 10 DM, zu verk., evtl. zu tausch.-geg. Puppenwagen od. anders. Schmidt, Rheinstr. 27.

Hämorrhoiden sind heilbar

sich in schweren Fällen d. Darmes (siehe u. Ztg.) leicht und schmerzlos heilt. In Apotheke erhält. Prospekt Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 111

Noch billiger!

Alles Original Schwarzwälder Ware!

Erste Qualitäten!

Kirschwasser 1/2 1/2 13.- 6.90

Himbeergeist 13.- 6.90

Zwetschgenwasser 11.- 6.-

Obstbranntwein 8.50 4.50

Weinbrand 8.50 4.50

Eier-Likör 12.20 6.60

Ebenso empfehle ich aus meinem reichhalt. Lager diverse Liköre ab 8.- 4.80

Friedel Bischoff

Weine u. Spirituosen, Albatz. 31

In jeder Schuh die sehr haltbare Einlegesohle aus OKAPE Werkstoff



1 Paar 28 Pfg

Badenia Drogerie

Rudolf Chemnitz Ettlingen

Danksagung

Anlässlich des Heimgangs unseres lieben unvergesslichen, nun in Gott ruhenden Vaters

Hermann Baureithel

sagen wir für all die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie denen, die ihm während seiner Krankheit Gutes getan, herzliches „Vergelt's Gott“.

Besonderen Dank sagen wir dem H. H. Stadtpfarrer H. Weick für seine trostreichen Krankenbesuche sowie dem Musikverein Ettlingen, Schöllbronn u. Burbach für die erhebenden Musikstücke am Grabe, zuletzt all denen die ihm zu seiner letzten Ruhestätte das Geleit gaben.

Ettlingen, November 1949

Die trauernden Hinterbliebenen

Zahlungsaufforderung

Am 15. Oktober 1949 war die Restzahlung der Evangelischen Kirchensteuer aus Grundvermögen und Gewerbebetrieb für 1948 und 1949 fällig. Um sofortige Zahlung wird gebeten.

Evang. Kirchensteuerstelle Ettlingen Albst. 51, Kassenstunden 9-12 Uhr

Endlich die große Klüßwafl in

WOLLE

in jeder Preislage und Farbe

Hedy Renzland Ettlingen

Dekaneigasse 8

Thompson-Glanz

jedem Boden durch Seifix

jedem Schuh durch Pilo

Großer Posten neue Herren- und Damenmäntel 55.- DM, ferner

neue amerik. Militärmäntel zum Umarbeiten DM 30.-, Stutzer schwarz grün DM 25.- sowie gebr. Kinder-, Damen- u. Herrenmäntel 5-30 DM

An- u. Verkauf Bayer, Ettlingen

VERSCHIEDENES

Fräulein mit eigen. Schreibmaschine übern. Bürarbeiten. Gartenstr. 15, I.

ZU VERKAUFEN Strohmist 20-30 Ztr. zu verkaufen. Kronenstraße 1.

Kinderkastenwagen

für jeden Geschmack 115.- 108.- 102.- 85.- 75.- 60.-

Korbkinderwagen

elegant 135.-

Kindersportwagen

in reicher Auswahl 98.- 88.- 75.- 68.- 55.- 35.-

KARL SIEGWARTH

Korbwaren und Kinderwagen, Reparaturwerkstätte ETTLINGEN Seminarstraße 2

Zschocke-Leiterwagen

3 Zentner Tragkraft, sehr stabil 40.-

Korbsessel 25.- bis 42.-

Wäschetruhen 24.- bis 28.-

Waschkörbe oval 7.50 bis 16.50

viereckig 10.80 bis 20.-

KARL SIEGWARTH

Korbwaren und Kinderwagen, Reparaturwerkstätte ETTLINGEN Seminarstraße 2